

Anmerkungen

Vorbereitung

Bevor die Methoden mit den Jugendlichen ausprobiert werden, müssen sich Jugendarbeiter*innen mit der jeweiligen Methode bzw. dem Thema auseinandersetzen und sich entsprechendes Hintergrundwissen aneignen. Dazu zählt auch, sich vorab mit der Anleitung und den jeweiligen Inhalten vertraut zu machen. Es ist nicht möglich, alles zu wissen, und das ist völlig in Ordnung. In diesen Fällen sollte man mit den Jugendlichen gemeinsam nach der Fragestellung recherchieren.

Emotionale Reaktionen

Antisemitismus ist ein sensibles Thema. Jugendliche könnten emotional auf bestimmte Aussagen reagieren. Unserer Erfahrung nach kann es passieren, dass schon allein der Anblick von Gegenständen, die als jüdisch identifiziert werden (z. B. ein Gegenstand mit einem Davidstern) zu antisemitischen Aussagen führt. Auf diese muss dann im Spiel eingegangen werden. Dabei ist es wichtig, sensibel zu reagieren und Jugendliche nicht bloßzustellen. Die israelische und die palästinensische Flagge werden z. B. bei der Methode Objektsalat bewusst platziert, um Gespräche über Vielfalt, Politik und Identität anzuregen – allerdings soll die Diskussion differenziert und sensibel begleitet werden. Hierbei ist es wichtig, empathisch zu reagieren und Raum für Reflexionen zu schaffen. Insbesondere bei den Reflexionsfragen (z. B. Fakt oder Fake oder Masel Tov Cocktail) ist es wichtig klarzustellen, dass es keine falschen Antworten gibt! Ziel ist, dass die Jugendlichen ehrlich ihre Gedanken äußern können.

Qualität vor Quantität

Jugendliche neigen dazu – insbesondere, wenn es um Belohnungen geht –, dass sie schnell antworten, ohne sich Gedanken über den Inhalt zu machen. Hierbei sollte bereits während des Spiels klargemacht werden, dass es um die Reflexion und die Diskussion der Inhalte geht. Bei Masel Tov Cocktail sollten deswegen bei der Punktevergabe möglichst viele Punkte bei den Reflexionsfragen gegeben werden. Bei anderen Spielen, wie etwa Fakt oder Fake oder Quiztime, können auch nur einzelne Karten ausgewählt werden. Beim Memory neigen Jugendliche dazu, die Karten anhand der Farben oder der Bilder zuzuordnen, ohne den Text zu lesen. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Gegenstände benannt werden.

Unterschiedliche Wissensstände

Manche Jugendliche haben wenig Vorwissen zu jüdischem Leben oder Antisemitismus. Die Erklärungen sollten verständlich, aber fundiert sein, ohne die Jugendlichen zu überfordern oder zu beschämen. Auch hier empfiehlt es sich, z. B. bei Fakt oder Fake oder Quiz-Time, die Karten vorab durchzuschauen und zu überprüfen, ob die Jugendlichen mit ihrem jeweiligen Wissensstand die dargelegten Informationen verarbeiten können. Einzelne Karten können deshalb auch weggelassen werden.

Vermeidung von Klischees: Wichtig ist, dass jüdisches Leben nicht nur im Kontext von Antisemitismus betrachtet wird, sondern auch in seiner Vielfalt und Lebendigkeit. Außerdem ist es wichtig, dass die Jugendarbeiter*innen bei der Nutzung der Gegenstände darauf achten, dass diese nicht exotisiert werden. Die Objekte sollten nicht als etwas Besonderes oder Fremdes dargestellt werden, sondern als Teil des alltäglichen Lebens von jüdischen Menschen. Ziel ist, eine authentische Auseinandersetzung mit jüdischem Leben zu ermöglichen, ohne Klischees oder Stereotype zu verstärken. Dabei sollte immer die Vielfalt jüdischer Kultur und Praxis im Vordergrund stehen.

Memory



Ziel des Spiels

Das Memory-Spiel soll auf spielerische Weise Einblicke in jüdisches Leben geben und Wissen vermitteln – sowohl in religiöse als auch in alltägliche Aspekte. Die Spieler*innen entdecken eine Vielfalt jüdischer Gegenstände, Redewendungen, Speisen und Wörter, von denen manche auch im Deutschen verwendet werden. Durch das Zuordnen von Bild- und Textkarten setzen sie sich aktiv mit den Bedeutungen und dem kulturellen Kontext der Elemente auseinander und erweitern so ihr Wissen über jüdische Kultur und Traditionen.

Zielgruppe/Alter

Das Spiel eignet sich insbesondere für eine jüngere Zielgruppe, die noch wenig Hintergrundwissen zum Judentum hat. Das Spiel hat diesbezüglich einen präventiven Effekt, indem Wissen zu Kultur und Religion vermittelt wird.

Anzahl

1 – 10 Personen

Dauer

je nach Gruppengröße und Anzahl der gewählten Karten

benötigte Materialien

Memory-Karten (zum Download verfügbar unter www.jukus.at/vorlagen)



Spielablauf

1. Alle Karten werden gut gemischt und verdeckt ausgelegt.
2. In jedem Zug deckt eine Spielerin oder ein Spieler zwei Karten auf.
 - a. Zeigt eine Karte einen Gegenstand, muss die zweite Karte die passende Beschreibung dazu enthalten.
 - b. Falls die Karten zusammenpassen, darf die Person das Paar behalten und erneut zwei Karten aufdecken.
 - c. Falls sie nicht zusammenpassen, werden beide Karten wieder verdeckt an ihren Platz gelegt, und die nächste Person ist an der Reihe.
3. Das Spiel geht so lange weiter, bis alle Kartenpaare gefunden wurden.
4. Die Person mit den meisten Kartenpaaren gewinnt.

Druckvorlage A4

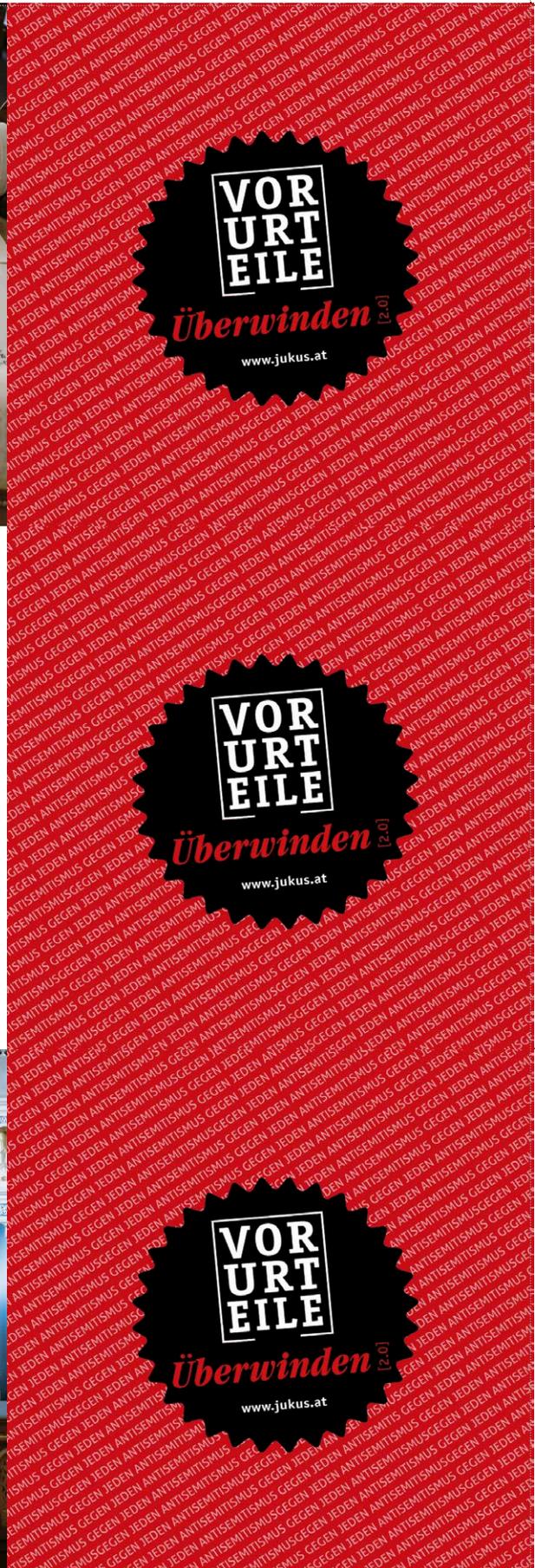
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Thora



Die Thora ist das heilige Buch von Jüdinnen und Juden.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Synagoge



Synagogen sind die Gotteshäuser im Judentum.



Shalom



Mit „Shalom“ begrüßt man sich im Hebräischen. Übersetzt heißt es „Friede“.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Hummus



Hummus ist ein Aufstrich aus Kirchenerbsen. Er wird sowohl in Israel als auch in Palästina gegessen.



**VOR
URT
EILE**

Überwinden [2-0]

www.jukus.at

**VOR
URT
EILE**

Überwinden [2-0]

www.jukus.at

**VOR
URT
EILE**

Überwinden [2-0]

www.jukus.at

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Kippa



Eine Kippa ist die traditionelle Kopfbedeckung für jüdische Männer.



Channuka



Channuka ist ein jüdisches Fest, das 8 Tage und Nächte dauert und im November und Dezember gefeiert wird.



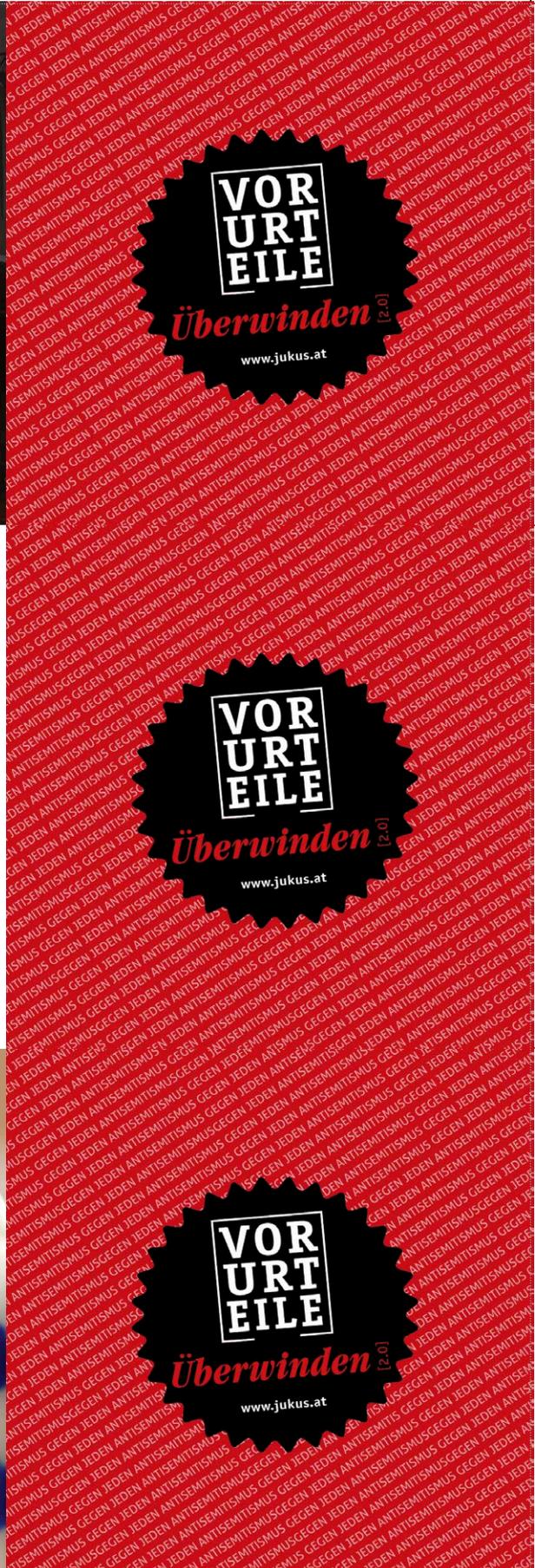
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Schabbat



Der Schabbat ist der „höchste“ Feiertag im Judentum. An diesem Tag darf nicht gearbeitet werden. Außerdem darf auch kein Feuer angemacht werden.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Dreidel



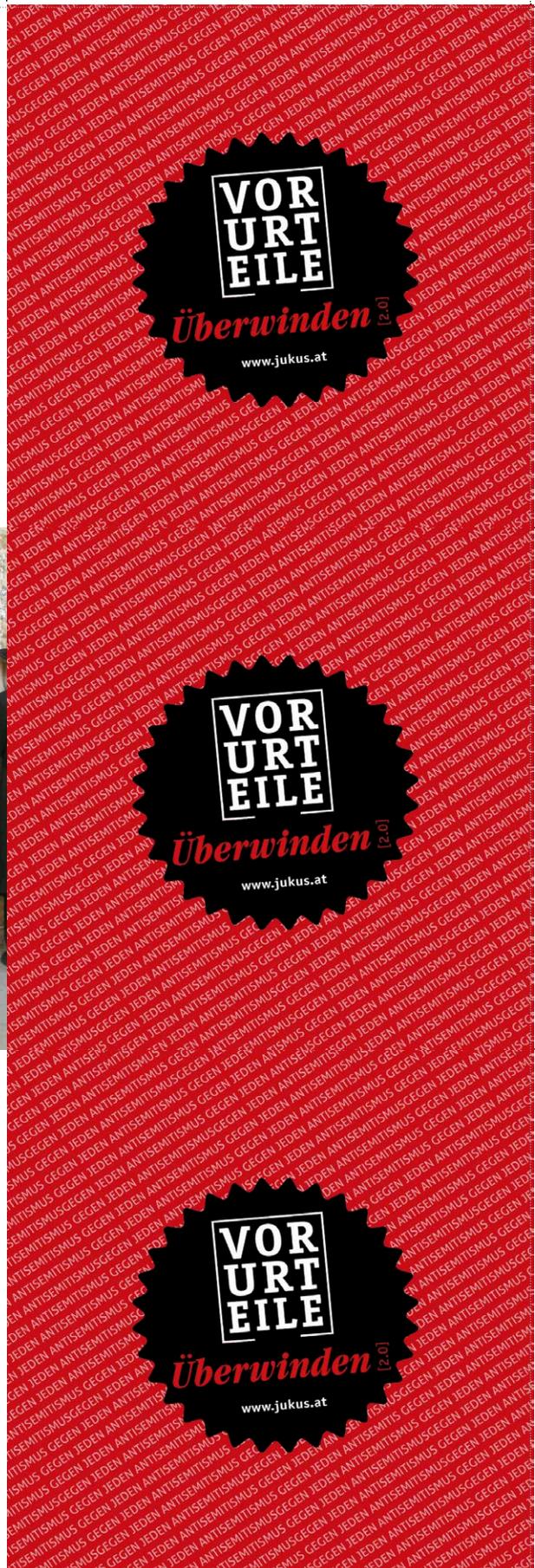
Dreidel sind ein Spielzeug, mit dem jüdische Kinder zu Chanukah spielen.



Klagemauer



Die Klagemauer steht auf dem Tempelberg in Jerusalem. Sie ist für Jüdinnen und Juden ein heiliger Ort.



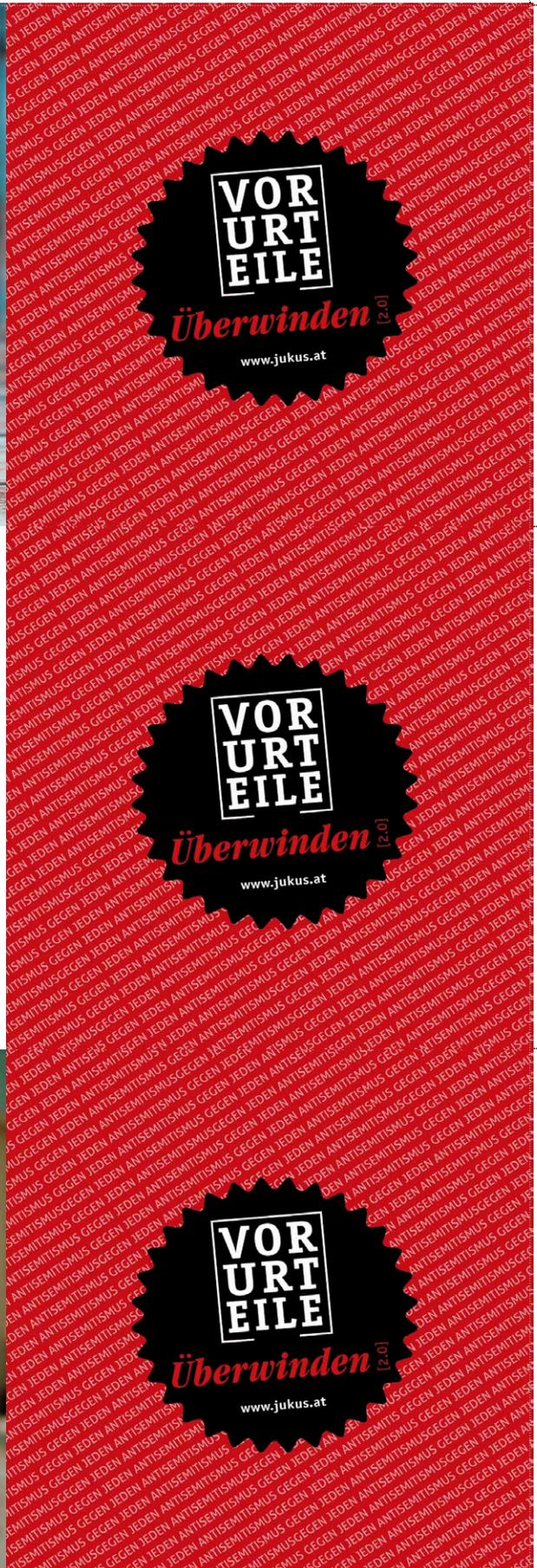
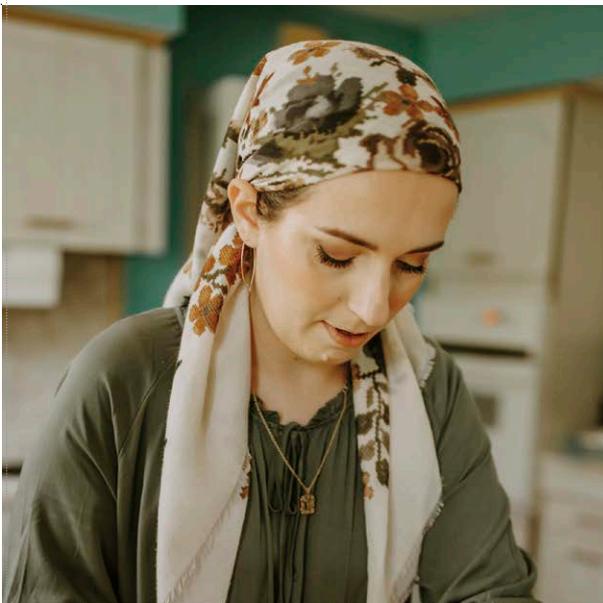
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Matzen



Am jüdischen Feiertag Pessach essen Jüdinnen und Juden ungesäuertes Brot (Matzen).



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Tichel



Die Tichel ist eine Kopfbedeckung für Jüdinnen, die verheiratet sind. Es gibt viele unterschiedliche Formen.



Menora



Die Menora ist ein Kerzenständer mit sieben Armen. Neben dem Davidstern ist die Menora eines der bekanntesten Symbole des Judentums.



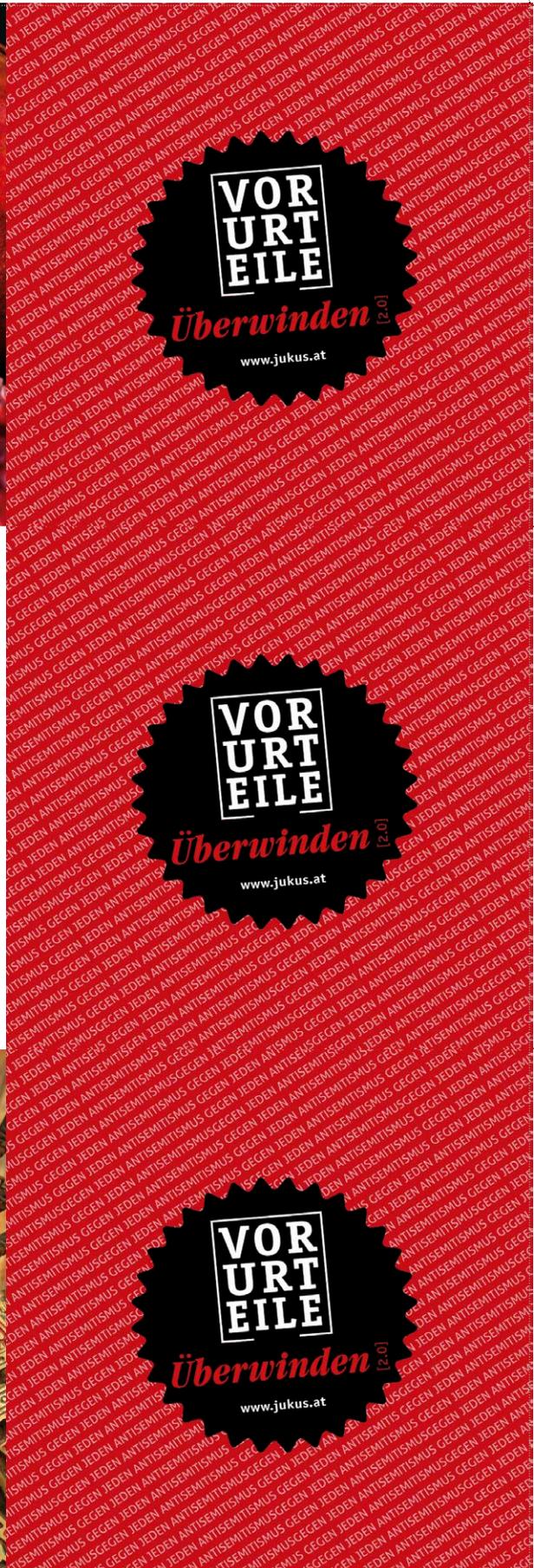
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Granatapfel



Granatäpfel sind im Judentum sehr wichtig. Sie sind ein Symbol für Leben. An Rosch Haschana, dem jüdischen Neujahrsfest, werden Granatäpfel gegessen.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Chamsa



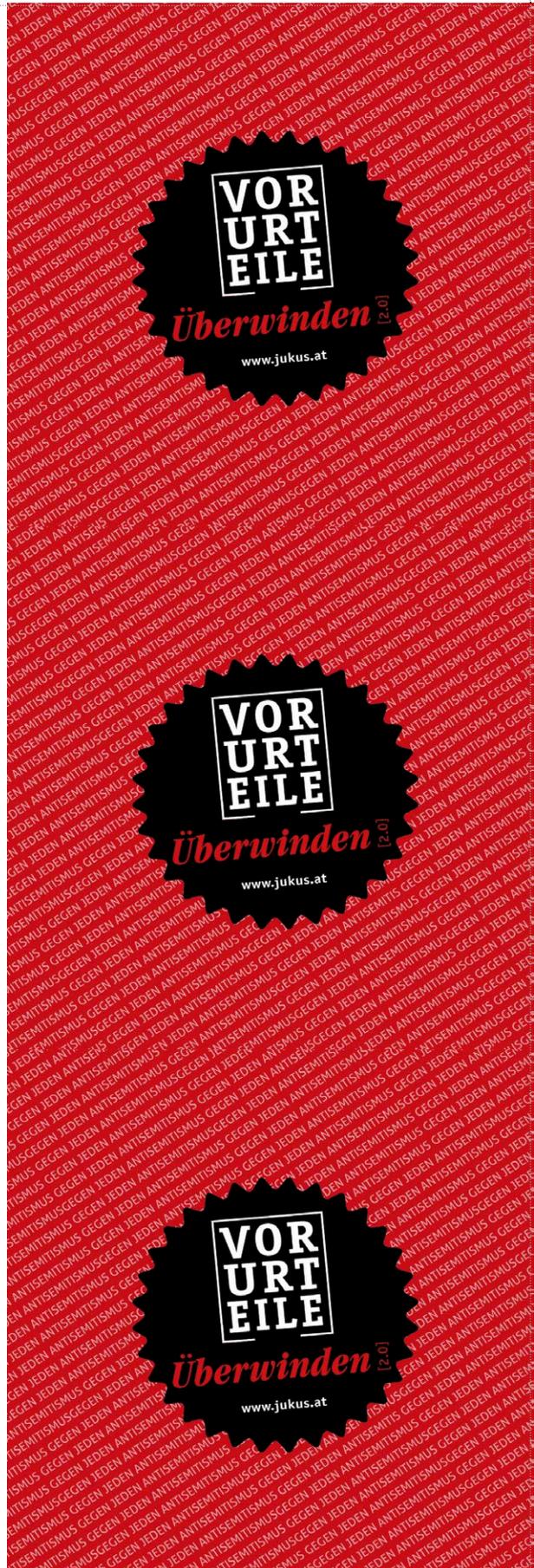
Die Chamsa ist ein Symbol, das vor „dem bösen Blick“ schützen soll. Es gibt das Symbol auch im Christentum und im Islam. Wenn ein jüdisches Baby geboren wird, schenkt man oft eine Chamsa.



Mesusa



Eine Mesusa ist eine kleine Kapsel. Sie hängt an den Türen von vielen Jüdinnen und Juden. In der Kapsel ist ein Text aus der Thora. Sie soll die Leute in dem Haus schützen.



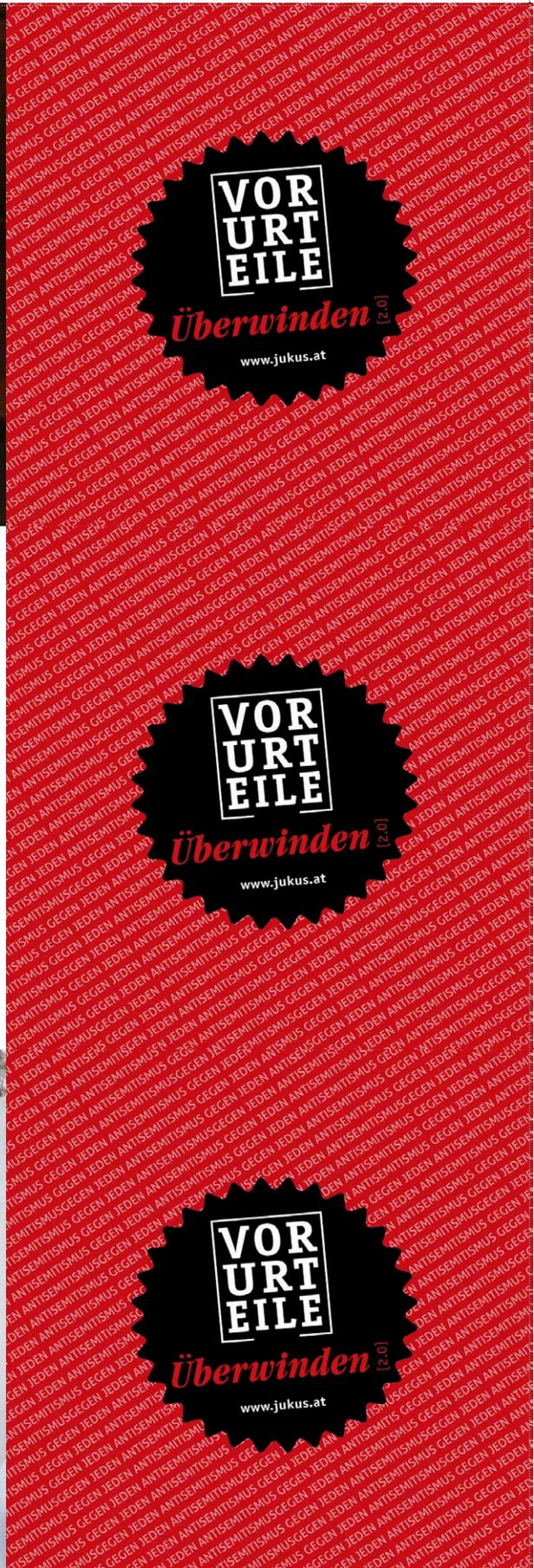
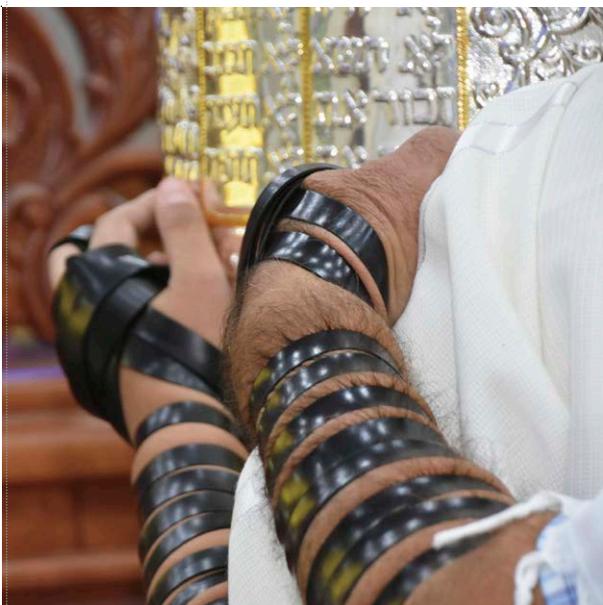
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Tallit



Der Tallit ist ein Gebetsschal. In der Früh wird der Gebetsschal angezogen. Orthodoxe Juden tragen den Tallit immer. Darüber tragen sie ihre Kleidung.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Tefillin



Die Tefillin sind zwei kleine Kästchen. Sie werden mit Lederbändern am Arm und an der Stirn getragen. In den Kästchen sind kleine Texte aus der Thora. Die Tefillin erinnern daran Gottes Gebote zu befolgen. Beim Tragen berührt der Arm das Herz.



Tod



Auf jüdischen Gräbern sieht man immer sehr viele kleine Steine. Diese Steine kommen von Angehörigen, Freundinnen und Freunden, die so den Toten Ehre erweisen wollen.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Kosher



Im Judentum gibt es viele Gesetze was man essen darf und was nicht. Man darf man z.B. nicht Milch und Fleisch zusammen essen (z. B. nicht Ayran mit Fleisch). Kosher bedeutet, dass ein Essen erlaubt ist.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Bar Mitzwa



Bar Mitzwa bedeutet, dass Juden in der Religion als erwachsen gelten. Bei Jungen ist die Bar Mitzwa, wenn sie 13 Jahre alt sind. Bei dem Gottesdienst lesen sie dann das erste Mal aus der Thora, dem heiligen Buch, vor.



Jerusalem



Jerusalem ist eine heilige Stadt im Judentum, im Christentum und im Islam. Weil diese Stadt für Jüdinnen und Juden wie auch für Musliminnen und Muslime so wichtig ist, wird oft gestritten „wem die Stadt gehört.“



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Hochzeit



Bei jüdischen Hochzeiten gibt es viele Bräuche: Ehemann und Ehefrau heiraten meistens unter einer Art Pavillon. Das ist ein Zeichen für das neue, gemeinsame Zuhause. Außerdem zertritt der Ehemann nach der Hochzeit mit dem Schuh ein Glas. Das soll Glück für die Ehe bringen.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Falafel



Falafel sind frittierte Bällchen aus Kichererbsen. In Israel gibt es überall Falafel-Stände und es ist ein traditionelles Streetfood, das viele Menschen dort gerne essen. Wusstest du, dass es einen Streit darüber gibt wer die Falafel erfunden hat?



Shakshuka



Shakshuka bedeutet wörtlich „durcheinander“. Es ist eine Eierspeise mit Tomaten, Paprika und vielen Gewürzen. Es wird besonders zum Frühstück gegessen! In Israel gilt es als Nationalgericht. Es gibt aber auch in anderen Ländern solche Eierspeisen.



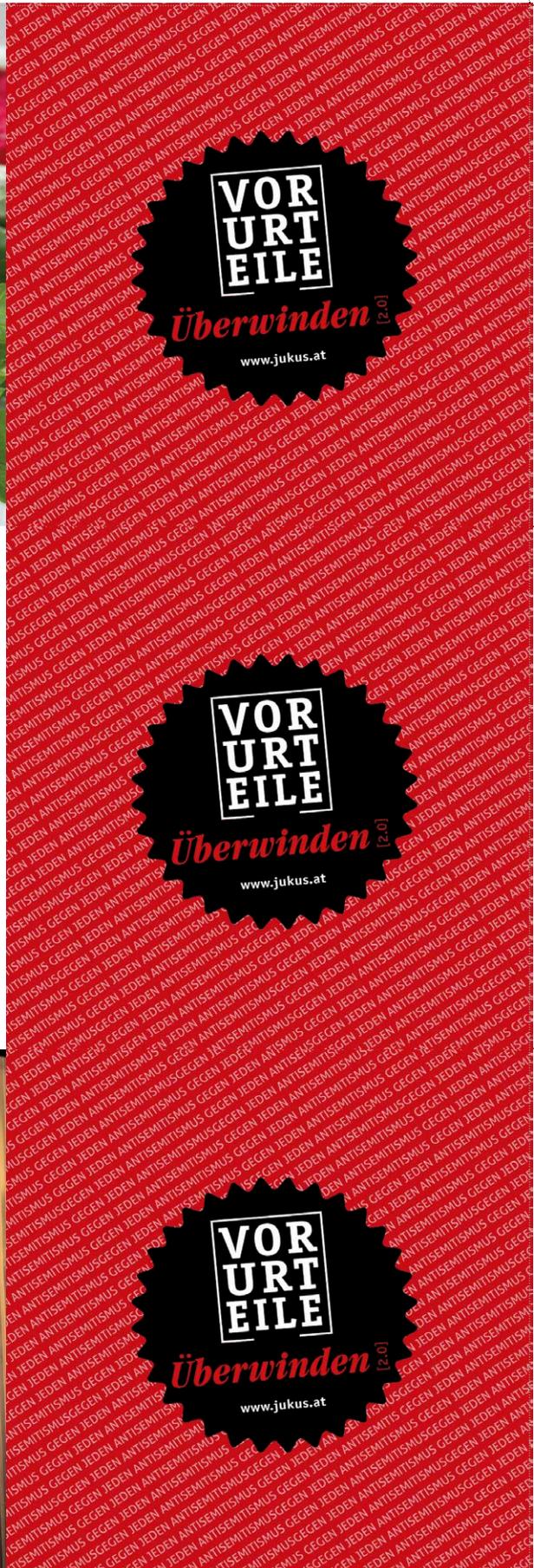
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Gefilte Fisch



„Gefilte Fisch“ ist ein jiddisches Wort. Es heißt „gefüllter Fisch“. Gefilte Fisch sind kleine Fischkuchen, die es an besonderen Feiertagen und dem Schabbat gibt.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Davidstern



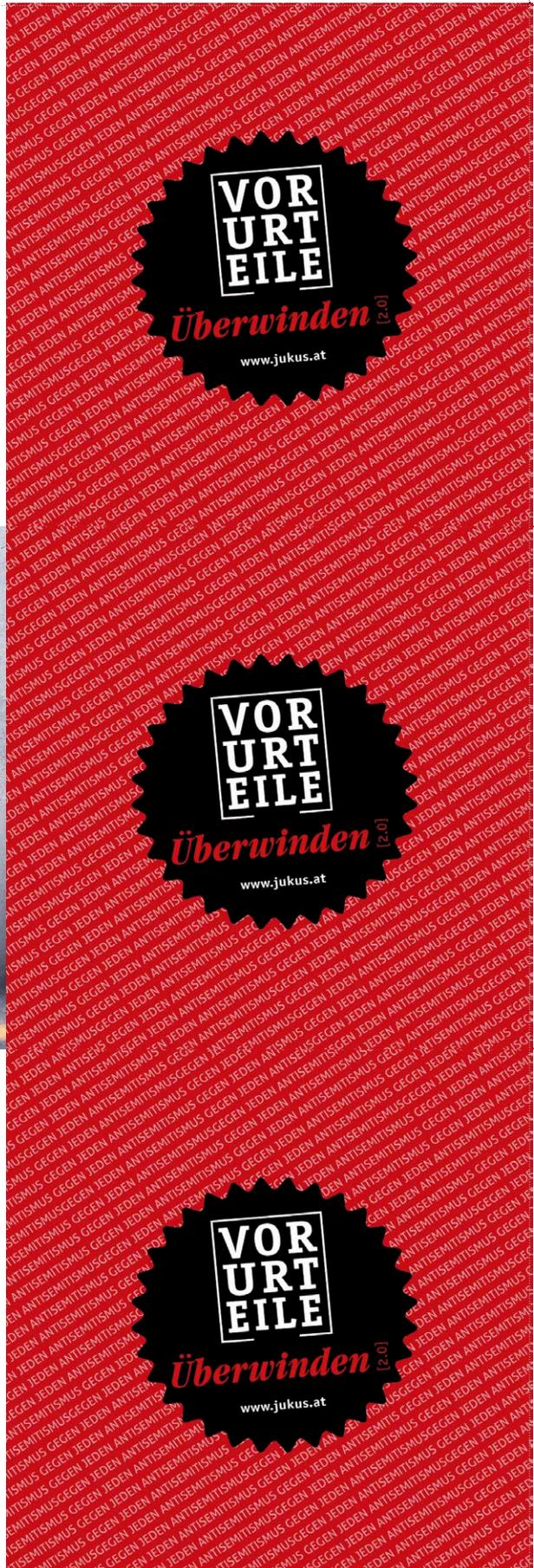
Der Davidstern zeigt zwei miteinander verbundene Dreiecke. Man findet den Davidstern auf vielen Gebäuden, Büchern, etc. Es ist eines der bekanntesten Symbole.



Purim



Beim Fest Purim wird das Leben gefeiert! Aus lauter Freude verkleiden sich die Leute und ziehen so durch die Stadt.

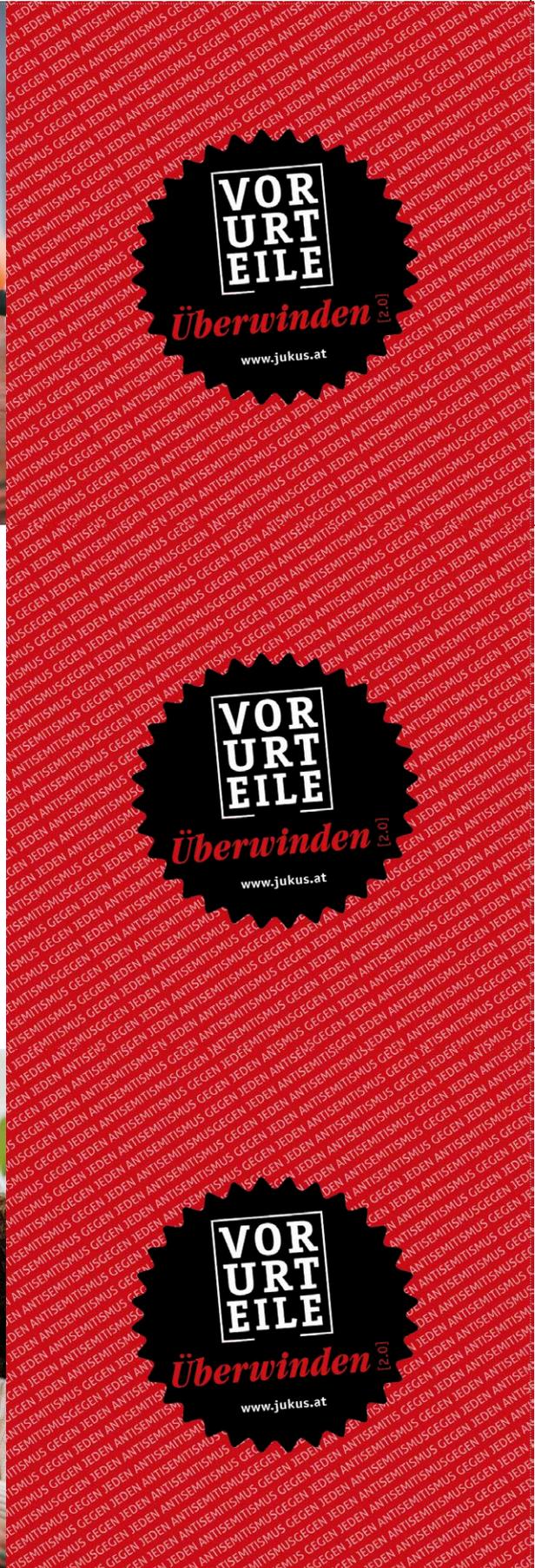
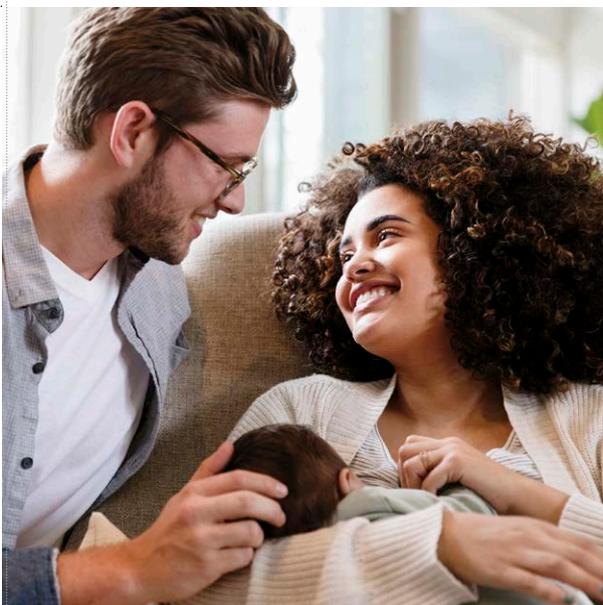


1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Tzedaka

„Tzedaka“ heißt frei übersetzt „Spenden“. Es ist eine Pflicht für gläubige Jüdinnen und Juden, dass sie ärmere Menschen unterstützen. Das muss nicht nur Geld sein, sondern kann auch Unterstützung oder ähnliches sein.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Jiddisch



Jiddisch ist eine Sprache, die von vielen jüdischen Menschen gesprochen wird. Viele Wörter klingen ähnlich wie deutsche! Zum Beispiel sagt man auf Jiddisch „Mamme“ und auf Deutsch „Mama“.



L'chaim



L'chaim (sprich: Lachaim) ist ein jüdischer Trinkspruch. In Österreich sagt man „Prost“. Übersetzt bedeutet L'chaim so viel wie „Auf das Leben“.



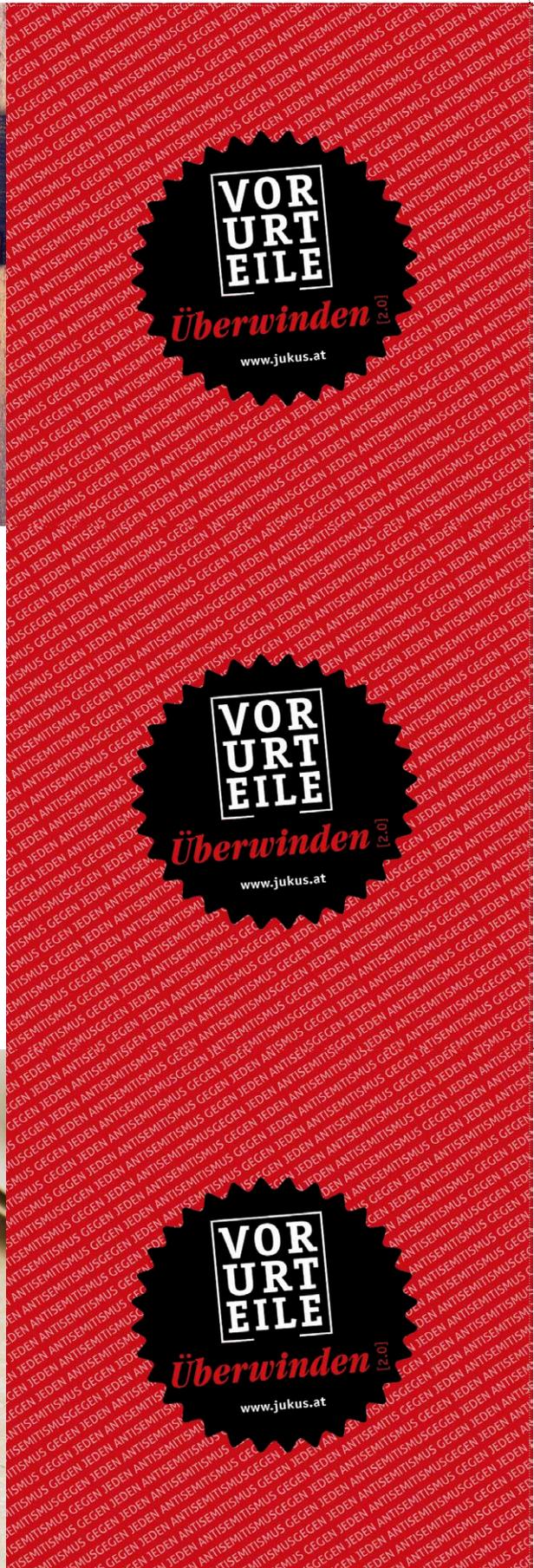
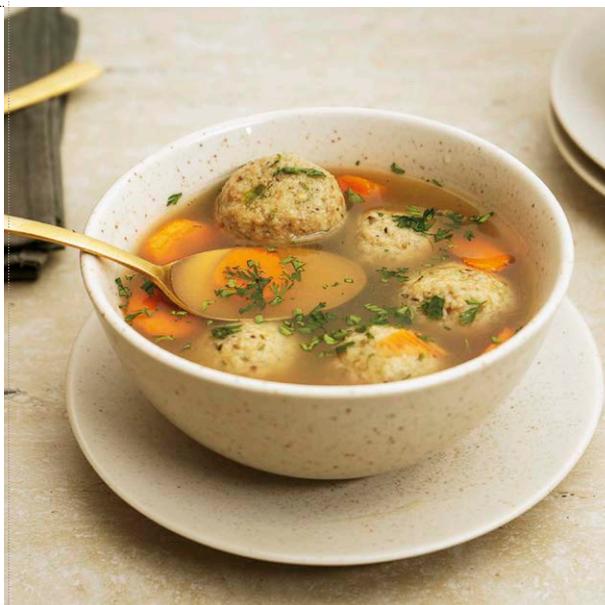
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Mazel Tov



Mazel Tov ist ein jüdischer Glückwunsch. Frei übersetzt bedeutet es „Viel Glück“ oder „Viel Erfolg“.



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Matzo Ball Soup



Hühnersuppe mit Matzenklößchen (Matzo Ball Soup) wird bei besonderen Feiertagen gegessen. Außerdem ist sie ein „Seelenheiler“. Wenn jemand krank oder sehr traurig ist, wird sie oft gekocht, damit sie „von innen wärmt“.



Haman-taschen



Hamantaschen (oder auch Hamanohren) sind ein Gebäck, das zum Fest Purim gebacken wird. Kennst du die Geschichte hinter dem Purim-Fest?



1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.



Latkes



Latkes sind kleine, frittierte Kartoffelpuffer. Sie werden mit Sauerrahm oder Apfelmus gegessen. Traditionell gibt es zu Channukah Latkes zu essen.



**VOR
URT
EILE**

Überwinden [2-0]

www.jukus.at

**VOR
URT
EILE**

Überwinden [2-0]

www.jukus.at

**VOR
URT
EILE**

Überwinden [2-0]

www.jukus.at

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Rabbiner/ Rabbinerin



Rabbiner und Rabbinerinnen sind Geistliche. Sie leiten die Gottesdienste und unterrichten. Wenn Jüdinnen und Juden Probleme haben, fragen sie oft ihre Rabbinerinnen und Rabbiner was sie tun sollen.

